



Badener Bier im Hockeytempel

Der fünffache Schweizer Meister EHC Kloten setzt auf Müller Bräu. Das freut Fans und Geschäftsführer Felix Meier.

Andreas Fretz

Fans des fünffachen Schweizer Meisters EHC Kloten schätzen sie seit Jahren: die Fliegerwurst und den Schluefburger als Verpflegung während des Eishockeyspiels. Doch etwas ist seit dieser Saison neu im Hockeytempel, der bis 2008 Schluefweg hiess: An den Verpflegungsständen in der 7600 Zuschauer fassenden Arena gibt es das Badener Müller-Bräu-Bier.

«Erstmals gibt es unser Bier in einem NLA-Stadion», sagt Müller-Bräu-Geschäftsführer Felix Meier. Seine Freude über das Badener Bier in der Flieger- und Eishockeystadt ist gross. «Den EHC Kloten habe ich schon immer verfolgt», sagt er, «ich mag diesen Sport und seine Atmosphäre.» Im Stadion gibt es das Müller Bräu im Offenausschank. Der 4-dl-Becher geht für 6 Franken über die Theke.

Doch wie kam es dazu? Die Brauerei Falken aus Schaffhausen ist seit dieser Saison neuer Bierpartner des EHC Kloten. Und ebendiese Schaffhauser Brauerei produziert seit 2022 den Grossteil des Badener Biers. «Es ist Teil unserer Partnerschaft mit der Brauerei Falken, dass unser Bier nun in Kloten angeboten wird», sagt Meier.

Bier-Wechsel ist ein emotionales Thema

Müller Bräu streckt seine Fühler Richtung Zürich aus. Doch aufseiten des Eishockeyvereins gibt es strategische und regionale Überlegungen. Als der Bier-Deal abgeschlossen wurde, sagte der damalige EHC-Kloten-Präsident Mike Schälchli: «Dank der Brauerei Falken AG können wir neu von Baden (Müller Bräu) bis Schaffhausen (Falken) die gesamte Bier-Vielfalt unseres Einzugsgebiets im Stadion begrüssen.»



Bier-Deal (von links): Markus Höfler (CEO Falken), Mike Schälchli (Ex-Präsident EHC Kloten), Remo Stäheli (Leiter Verkauf Müllerbräu Falken), Felix Meier (CEO Müller Bräu). Bild: zvg

Mario Heizen, Leiter Vermarktung des EHC Kloten, sagt: «Ein Wechsel der Biermarke ist immer auch ein emotionales Thema.» Müller Bräu wurde von den Fans jedoch gut akzeptiert

und angenommen, so Heizen. «Aktuell sind wir auf Kurs, der Bierumsatz ist sogar etwas höher als in der letzten Saison.» In den letzten fünf Jahren gab es in Kloten Bier von der Winterthurer Chopfab Brauerei. Der Vertrag mit der Brauerei Falken wurde über drei Jahre abgeschlossen.

Im Forum der Kloten-Fans gibt es positive Rückmeldungen. «Endlich mal gutes Bier zum Match», schreibt einer. Oder: «Das sind doch einmal gute News, dass man Müller Bräu bekommt.» Ein anderer findet: «Besser als Feldschlösschen. Aber als Winterthurer bin ich schon etwas traurig.»

Schätzungsweise einige 100 Hektoliter Bier kann Müller Bräu so pro Saison absetzen. Felix Meier hofft, dass die Saison der Klotener möglichst erfolgreich wird und lange dauert. Denn der Bierkonsum in der Schweiz ist gegenwärtig rückläufig. Im vergangenen Braujahr 2022/23 sank der Konsum um 2,5 Prozent.



Im Stadion des EHC Kloten gibt es seit dieser Saison Müller Bräu. Bild: Andreas Fretz

«Dank der Badenfahrt kann Müller Bräu aber auf ein positives Braujahr zurückblicken», sagt Meier. Doch ohne das zehntägige Volksfest wäre es der Badener Brauerei nicht anders ergangen als der Konkurrenz. Positiv ist hingegen der schweizerweite Trend beim alkoholfreien Bier. Hier stieg der Konsum um 5,3 Prozent. Das alkoholfreie Bier im Kloten-Stadion ist das «Hülse Free» von Falken.

Die Erneuerung der Konzessionen ermöglicht es der Gruppe, ihre strategischen Initiativen voranzutreiben und an den beiden Standorten umzusetzen. Zahlreiche attraktive Arbeitsplätze sind gesichert. Jürg Altorfer, Verwaltungsratspräsident der Stadtcasino Baden AG, sagt: «Das Grand Casino Baden und das Casinò Locarno gehören einfach in die Schweizer Casinolandchaft. Dass der Bundesrat dies ebenso sieht, freut uns natürlich sehr.» Dank den neuen Konzessionen könne man das erfolgreiche «House of Entertainment»-Konzept weiterführen und einen hohen kulturellen und gesellschaftlichen Beitrag in Baden und Locarno leisten.»

Michael Böni, CEO der Stadtcasino Baden AG, ergänzt: «Dies ist eine Bestätigung unserer erfolgreichen Geschäftstätigkeit und des grossen Engagements unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.» Mit der Neukonzessionierung könne man als führendes Schweizer Casino- und Technologie-Unternehmen die zukunftsorientierte Strategie in den Bereichen soziale Verantwortung, Nachhaltigkeit und Innovation fortsetzen.» (az/pkr)

Wechsel in der Leitung der Schule Neuenhof

Renate Baschek tritt aus gesundheitlichen Gründen kürzer – per sofort übernimmt Alex Grauwiler.

Renate Baschek wird per Ende Schuljahr in den Ruhestand treten. Das wäre zwar erst im Sommer 2024, jedoch habe sie seit einiger Zeit krankheitsbedingt nur sehr eingeschränkt am Arbeitsplatz vor Ort sein können, teilt die Gemeinde Neuenhof mit. Ihre Genesung werde noch einige Zeit in Anspruch nehmen, heisst es. Deshalb wird sie ab sofort von Alex Grauwiler vertreten, dem ehemaligen langjährigen Geschäftsleiter der Schule Baden, der 2017 in Pension ging. Er hat die Gesamtschulleitung ad interim übernommen und werde diese Funktion voraussichtlich bis zu den Sommerferien 2024 ausüben.

Renate Baschek ist 1960 geboren und in Zurzach, den USA und Pakistan aufgewachsen. Sie liess sich in Zofingen an der Pädagogischen Hochschule zur Primarlehrerin ausbilden. Seit mehr als 40 Jahren engagiert sie sich für die Schule Neuenhof,



Renate Baschek. Bild: Alex Spichale

zunächst als Lehrperson, seit 2010 als Gesamtschulleiterin.

An der Neuenhofer Schule haben rund 80 Prozent der Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund. Bei der Einschulung sind nur die Hälfte der Kinder der deutschen Sprache genug mächtig. Eine grosse Herausforderung, über die Renate Baschek im Februar in einem Interview mit der AZ ausführlich gesprochen hatte. (az)

Wann fahren Busse bis zum Bahnhof Turgi?

Die Bahnhöfe der Nachbarn, die per 1. Januar fusionieren, sind per Bus nicht miteinander verbunden. Jetzt äussert sich der Stadtrat zur Forderung, das Busnetz auszubauen.

Pirmin Kramer

In einem Monat ist es so weit: Baden und Turgi fusionieren. Per 1. Januar 2024 entsteht mit einer Zahl von 23 000 die bevölkerungsmässig grösste Stadt im Kanton Aargau. Erstaunlich: Bei der Verknüpfung punkto öffentlicher Verkehr besteht noch Verbesserungspotenzial.

Zwar fahren mehrmals pro Stunde Züge vom Bahnhof Baden zum Bahnhof Turgi. Jedoch ist der Bahnhof Turgi nicht ans Busnetz der Regionalen Verkehrsbetriebe Baden-Wettingen angeschlossen. Die Buslinie 4 fährt von Montag bis Samstag tagsüber im Viertelstundentakt vom Bahnhof Baden bis Baden Ruschebach, die Linie 1 auf derselben Achse ebenfalls tagsüber im Viertelstundentakt nach Turgi und Gebenstorf – ohne aber den Bahnhof Turgi anzufahren.



Der Bus 1 der RVBW soll künftig bis zum Bahnhof Turgi fahren, so die Forderung. Bild: zvg

Hinzu kommt: Die beiden Ortsteile von Turgi sind nicht mit dem öffentlichen Verkehr miteinander verbunden. Konkret: Vom höher gelegenen Gebiet «Wil» auf der Achse Baden-Gebenstorf fährt kein Bus

direkt hinunter zum Bahnhof Turgi oder in die Nähe der Schulhäuser.

Zwei Einwohnerräte des linksliberalen Teams Baden wollen dies nun ändern: Sie reichten diesen Frühling einen Vorstoss ein mit der Forderung, dass die RVBW-Busse bis zum Bahnhof Turgi fahren sollen. Gute ÖV-Verbindungen seien für die Stärkung des Zusammenhalts der Stadtquartiere essenziell, sagen Till Schmid und Luca Wälti.

«Frühestens im Dezember 2025»

Jetzt liegt die Antwort des Stadtrats vor. Er hält fest: «Die Gründe für einen zeitnahen Anschluss des Bahnhofs Turgi an das Busnetz der RVBW sind nachvollziehbar.» Die alleinige Betrachtung des Bereichs Wil und des Bahnhofs Turgi sei aber nicht zielführend. Der Untersuchungsraum müsse

auf den Bereich Geelig der Gemeinde Gebenstorf ausgeweitet werden. In diesem Zusammenhang seien auch kleinräumige Anpassungen in der Linienführung zu prüfen, zum Beispiel eine bessere Anbindung des Römerquartiers.

Der Kanton, konkret die Abteilung öffentlicher Verkehr, prüfe in Zusammenarbeit mit Baden und Gebenstorf mittels einer Studie, wie und in welchem Zeitraum die Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr verbessert werden kann, schreibt der Stadtrat weiter. Die Studie werde in der ersten Jahreshälfte 2024 erarbeitet, die Ergebnisse sollen im Herbst 2024 vorliegen. Der frühestmögliche Zeitpunkt zur Einführung eines verbesserten Busangebots sei der Fahrplanwechsel im Dezember 2025, vorbehaltlich der Ergebnisse aus der Studie, so der Badener Stadtrat.